

NACHRICHTENBLATT

- der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Postverlagsort Altötting

7. Jahrgang

15. September 1958

Nr. 9

Ein Männchen von *Campyloneura virgula* H. S. 1839 (*Heteropt. Miridae*)

Von Eduard Wagner

Campyloneura virgula H. S. ist seit mehr als 120 Jahren bekannt, durch ganz Europa verbreitet und stellenweise durchaus häufig. Trotzdem war bis heute nicht ein einziges ♂ der Art festgestellt. Mehrfach wurde bereits versucht, durch Massenfänge der Art ein solches aufzufinden, so z. B. durch Wendt bei Rostock und durch den Verfasser in der Umgebung von Hamburg. Alle diese Versuche schlugen jedoch fehl. Unter Tausenden von Exemplaren der Art fand sich nicht ein einziges ♂. Auch Singer, der die Art in der Umgebung von Aschaffenburg häufig fand, betont in seiner Fauna des unteren Maingebietes, daß ihm nie ein ♂ zu Gesicht gekommen sei. Das führte zu der Annahme, daß die Art sich parthenogenetisch vermehre. Zuchtversuche schlugen bisher fehl, da die Art nur eine sehr kurze Zeit des Larven- und Imaginalstadiums hat und eine sehr lange Zeit im Eistadium verbleibt, in dem sie auch überwintert.

Jetzt fand ich in einer größeren Hemipterenausbeute aus Sizilien, die dort von Graf Hartig und Baronin I. v. Griesheim zusammengetragen wurde, ein ♂ der Art. Leider war dies Tier nicht völlig ausgewachsen, als es getötet wurde. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß die Endglieder der Fühler nach der Präparation etwas geschrumpft sind. Im übrigen ist das Tier jedoch völlig ausgefärbt. Die Zweifel, die mir in bezug auf die völlige Ausreifung des Tieres kamen, durften jedoch nicht unerwähnt bleiben, da sie bei der Beurteilung der Ergebnisse der Untersuchung der Genitalien von Bedeutung sind.

Das Genitalsegment wies einen völlig normalen Bau auf. Seine Wandung ist kräftig chitinisiert und schwarzbraun. In der Form entspricht es durchaus demjenigen der übrigen Arten der *Dicyphinae*. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 3) zeigt sich die für diese Unterfamilie charakteristische, am Ende kugelige Form. Bei Betrachtung von oben (Fig. 4) ist es trapezförmig und distal gerundet. Eine Behaarung konnte nicht festgestellt werden. Die Genitalöffnung ist klein und etwas nach links gerichtet. In der Öffnung fand sich ein gleichfalls nach links gerichteter, schwarzbrauner Analkonus. Der Rand wies 2 deutliche Paramerenhöhlen auf, in denen jedoch keine Parameren saßen. Die Beschaffenheit des Segments läßt es jedoch als ziemlich unwahrscheinlich erscheinen, daß die Parameren verlorengegangen sein könnten. Auch eine eingehende Untersuchung der Paramerenhöhlen nach der Zergliederung des Segments führte zu negativen Ergebnissen. Es fanden sich weder Reste oder Rudi-

mente von Parameren, noch Ansätze von Muskeln. Daher ist die Annahme berechtigt, daß die Parameren fehlen und auch vorher nicht vorhanden gewesen sind.

Der Penis (Fig. 5+6) dagegen ist vorhanden. Er ist ungewöhnlich klein und einfach gebaut. In der Form paßt er gut zu demjenigen einiger *Macrolophus*-Arten. Die Basis ist gut entwickelt und recht deutlich zu erkennen. Sie trägt 2 kräftige Basalfortsätze, die wiederum jeder eine runde Ansatzplatte tragen, die einen kräftigen Stiel hat. An diesen Ansatzplatten greifen bei allen Miriden-Arten die Penisprotraktoren an. Bei dem vorliegenden ♂ trägt jede dieser Ansatzplatten (Fig. 7) nur einen häutigen Schlauch, dessen Oberfläche eine feine Struktur zeigt, in dessen Innerem sich aber weder Muskelfasern noch Spuren von solchen auffinden ließen. Da sich auch bei unausgereiften ♂♂ anderer Arten diese Muskeln stets nachweisen ließen, muß es als Tatsache angesehen werden, daß bei unserem ♂ keine Muskeln vorhanden sind. Die Theka des Penis zeigte einen durchaus normalen Bau, war aber nur schwach chitiniert. Im Innern der Theka war die Vesika deutlich zu erkennen, die aus mehreren membranösen Anhängen bestand. Chitinstäbe konnten nicht festgestellt werden. Hier besteht jedoch die Möglichkeit, daß bei einem ausgereiften ♂ solche hätten aufgefunden werden können. Der ductus seminis ist zwar vorhanden, aber beide Gonoporen sind nur undeutlich zu erkennen. Diese Untersuchungsergebnisse berechtigen zu der Annahme, daß 1. bei dem vorliegenden ♂ die Genitalien nicht funktionsfähig waren und daß 2. hier eine Rückbildung der Genitalien eingetreten ist. Für die letztere Annahme spricht auch die Tatsache, daß der Penis außerordentlich klein ist und daß beim Herauspräparieren desselben festgestellt werden konnte, daß er ziemlich fest mit der Subgenitalplatte verwachsen und daher unbeweglich war. Die Annahme, daß sich *Campyloneura virgula* parthenogenetisch vermehrt, findet in diesen Feststellungen eine erhebliche Stütze.

Zum Schluß sei noch einmal das vorliegende ♂ in seinen übrigen Teilen beschrieben und mit dem ♀ verglichen. Es ähnelt im Aussehen und der Gestalt dem letzteren so sehr, daß es bei oberflächlicher Betrachtung kaum erkannt werden dürfte. Es ist jedoch etwas kleiner und schlanker und im ganzen dunkler gefärbt.

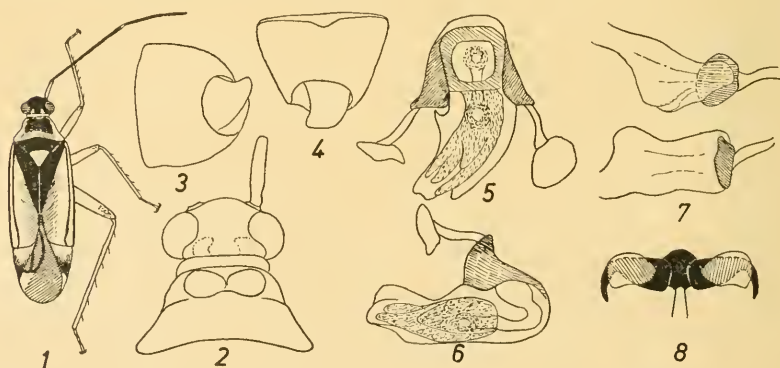


Fig. 1—3. *Campyloneura virgula* H. S. ♂ (Allotypoid)

1 = Gestalt (7,2×) 2 = Kopf und Pronotum von oben (25×) 3 = Genitalsegment von links (36×) 4 = dasselbe von oben (36×) 5 = Penis von oben (96×) 6 = derselbe von rechts (96×) 7 = Ansatzplatten des Penis mit anhängender Haut (96×) 8 = Klaue des Mittelfußes (213×)

Gestalt (Fig. 1) lang und schmal, $4\times$ so lang wie das Pronotum breit ist. Oberseits mit langen, weißgelben, wenig dicht stehenden Haaren bedeckt. Glatt, glänzend. Weißgelb, mit brauner und schwarzbrauner Zeichnung.

Kopf kurz und breit, schwarz, Scheitel beiderseits neben dem Auge mit gelbbraunem Fleck. Form des Kopfes (Fig. 2) wie beim ♀, Scheitel $1,4\times$ so breit wie das gewölbte, graue Auge. Letzteres berührt den Vorderrand des Pronotum. Fühler mit feiner, weißlicher Behaarung, sehr lang und schlank; 1. Glied graugelb, an der Spitze etwas angedunkelt, $0,55\times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist, schlank; 2. Glied schwarz, stabförmig, die Spitze schmal hell, $4,6\times$ so lang wie das 1. und $1,8\times$ so lang wie das Pronotum breit ist; 3. Glied dünn, schwarzbraun, $0,44\times$ so lang wie das 2. (die Länge des 4. Gliedes ließ sich nicht sicher ermitteln).

Pronotum (Fig. 2) trapezförmig, Seiten- und Hinterrand deutlich eingebuchtet. Halsring weißlich gelb, Schwielen und ein Fleck hinter denselben schwarzbraun. Scutellum im Basalteil schwarzbraun, im Spitzenteil weißgelb. Clavus schwarzbraun, Corium gelbgrau, durchscheinend, Subcostal- und Radialader schwarzbraun. Cuneus gelbbrot, diese Farbe geht in der Mitte in Rot und danach in Schwarz über. Membran rauchgrau, hinter der Cuneusspitze ein heller Fleck, Adern braun.

Beine wie beim ♀ hellgelb, Schenkel vor der Spitze mit dunklen Punkten. Schienen mit langen, feinen, braunen Dornen; Tarsen hell, die Spitze des 3. Gliedes dunkel. An den Hintertarsen ist das 1. Glied etwas länger als das 2. und etwa so lang wie das 3. Klauen (Fig. 8) wie beim ♀. Die Haftläppchen (*Pseudarolia*) sitzen an der Innenseite der Klaue und sind groß und rund.

Länge: ♂ = 3,7 mm, Breite des Pronotum = 0,92 mm, des Kopfes = 0,66 mm, des Scheitels = 0,27 mm, des Auges = 0,195 mm. Länge der Fühlerglieder: 1 = 0,36, 2 = 1,65, 3 = 0,73 mm.

Gegenüber dem ♀ der Art bestehen nur geringfügige Unterschiede. Bei ihm ist der Scheitel $1,67\times$ so breit wie das Auge, das 1. Fühlerglied hat 2 braune Ringe, das 2. ist $2\times$ so lang wie das Pronotum breit ist, und die Schwielen des Pronotum und der Grund des Scutellum sind in der Regel rot. Die Länge beträgt 4,4—4,7 mm.

Das mir vorliegende ♂ wurde am 3. 6. 50 im Osten der Insel Sizilien in der Umgebung von Taormina (200 m) von Hartig und Griesheim gefunden. Es muß als Allotypoid betrachtet werden, da es das erste ♂ der Art ist, das beschrieben wurde. Es befindet sich in meiner Sammlung.

Anschrift des Verfassers:

Eduard Wagner, Hamburg-Langenhorn, Moorreye 103.

Die mitteleuropäischen Scymnini und deren Verbreitung mit besonderer Berücksichtigung Bayerns (Col. Cocc.)

Von Helmut Fürsch

(Fortsetzung)

Subgenus *Scymnus* s. str. Kug.

abietis Payk. Durch seine Größe und längliche Form gut kenntlich. (Durch die normale, nicht gewirbelte Behaarung auch von *imperus* Mls. recht gut zu unterscheiden.) 2,2—3 mm. (Abb. 5, 25)

Vork.: Diese häufige Art kann von Fichten geklopft werden. München, Zorneding bei München, Unterhaching, Aschheim, Allmannshauser Filz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Ein Männchen von Campyloneura virgula H. S. 1839 \(Heteropt. Miridae\) 81-83](#)